

28.12.2011 – ein interessanter Wellentag am Harz

Die Wellenvorhersage von Erland Lorenzen hatte wieder 4 Wellenflieger nach Aschersleben geführt und Wolfgang hatte mit seinem Team Startmöglichkeiten organisiert.

Vorhersage vom Vortag:

Auch nach dem Nachlauf des DWD wird es morgen (28.12.2011) auf der Vorderseite eines kräftigen Tiefs nördlich von Schottland zu einer SW-Strömung mit Wellenbildung über NW-Deutschland kommen.

„Nach der jetzigen Wettervorhersage wird dieses Tief langsam nach NNE ziehen. Auf seiner Vorderseite wird der Wind im Verlaufe der ersten Vormittagshälfte zur Ausbildung einer SW-Strömung (mit 240-260°, 18-25 kt, ab Mittag 220-240°, 20-35 kt) kommen. Damit wird es zur Wellenbildung in NW-Deutschland (erweiterter Harzbereich, Weser- und Kasseler Bergland, Thüringer Wald, Wasserkuppe) kommen können. Am Nachmittag (besonders 2. Nachmittagshälfte) werden mit der SW-Strömung mittelhohe und hohe Wolken, später auch tiefe Wolken aufziehen und damit besteht dann die Gefahr des Zuziehens.

Erland Lorenzen.

Obwohl der Wind eher schwach unterwegs war, konnte man bei WSW erwarten, dass bereits am Unterharz ein Welleneinstieg möglich ist. Von hier kann man sich dann vorsichtig zum Brocken vorzutasten. Leider wurde das Wellenfenster nicht geöffnet, sodass alles sehr sportlich ablaufen musste. Zur Versöhnung waren die Steiggebiete aber sehr gut durch die eher tiefen Wolken markiert (Prophezeiung der Vorhersage). Das nachstehende Bild von Stefan Corbus zeigt die sehr schön ausgeprägten Wellenschwingungen am Unterharz.



Abb. 1: Blickrichtung Brocken aus dem Cockpit des STD CIRRUS von Stefan Corbus, der die gut markierten Steiggebiete für den Vorflug zunächst bis zur Primärwelle (Unterharz-Ramberg-Lee) nutzte.

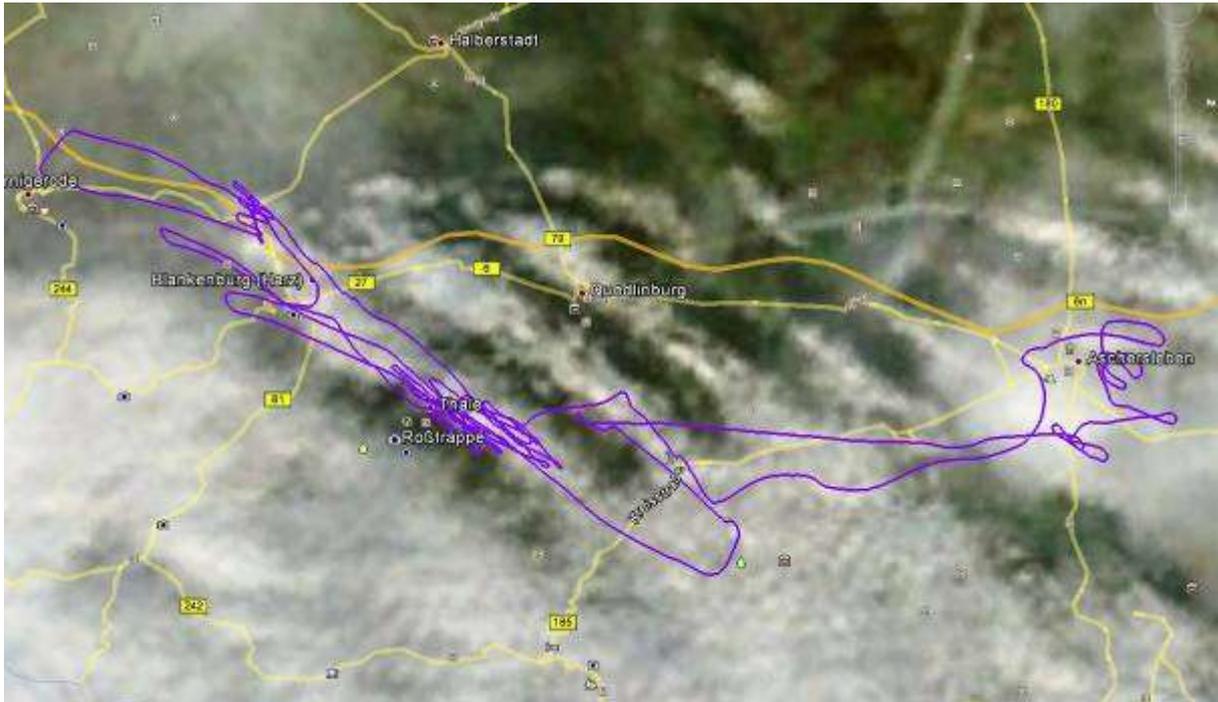


Abb. 2: Flugspur von Stefan Corbus und die bereits auf dem Foto dargestellte Wolkenanordnung auf einem zeitgleichen Sat.-Bild in Google-Earth. Deutlich sind die Einzelschwingungen vom Leeabfall bis zum Windpark (Standarderstieg) zu erkennen.



Abb. 3: Auskuppelpunkt am Windpark bei einer Wolkenhöhe von ca. 500m über Grund (Foto: Wolfgang Lieder).

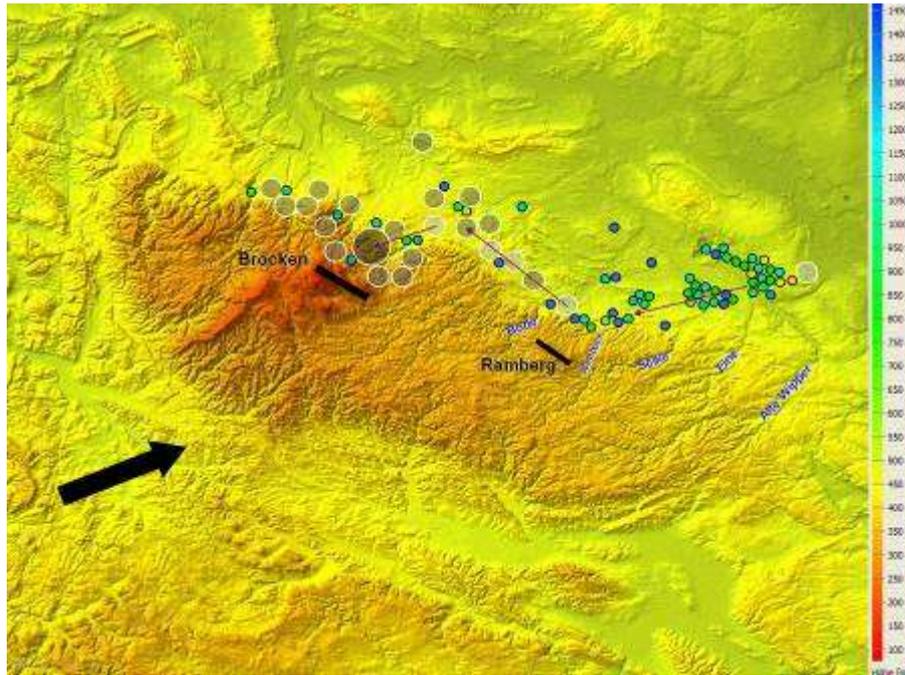


Abb. 4: Zusammenstellung der Welleneinstiegspunkte am Nordostharz aus früheren Wellenflügen bei vergleichbarer Anströmungsrichtung. Die Farbkodierung der „Hotspots“ (Legende rechter Bildrand) zeigt, dass der Einstieg in die Leewelle im Bereich des Unterharzes in geringeren Höhen möglich ist (siehe da „Leewellenflüge am Harz“).

Durch die gute Markierung der Steiggebiete konnten sich die „Spezialisten“, wie Herbert Horbrügger, Christof Maul und Jonas Lürer in gewohnter Art bis zum Brocken und weiter westwärts vortasten.



Abb. 5: Die Flugspur von Herbert Horbrügger verrät die Taktik des Vorfluges hin zum Oberharz.

Die mittleren Abstände der Leewellenberge im Unterharz konnten aus den Sat.-Bildern und anhand der Flugspuren sehr gut ermittelt werden. Bei Windgeschwindigkeiten von 45 km/h aus 240 Grad (Herbert Horbrügger) betragen die mittleren Abstände der Wellenberge zwischen 4,5 - 5 km.

Die Aufwindbänder waren meist sehr gut durch langgestreckte Wolkenformationen markiert (vergl. Abb. 1, 2, 5, 6) und sie wurden erfolgreich zum Einstieg in den Aufwind im Luvbereich angefliegen.



Abb. 6: Die Flugspuren von Herbert Horbrügger (hellblau), Christof Maul (lila) und Jonas Lür (rot) die den gesamten Leebereich des Harzes und darüber hinaus ausflogen.

Jens Rickmer Bothe, der mit seiner Transponder ausgerüsteten EB 28 in Goslar gestartet war, konnte nach Höhenfreigabe sogar weiter nach Osten bis nahe Dessau und zurück fliegen. Auf Westkurs im Lee des Oberharzes glitt er bis zum Ith und landete schließlich nach 342 OLC-Kilometern zu hause in Goslar.

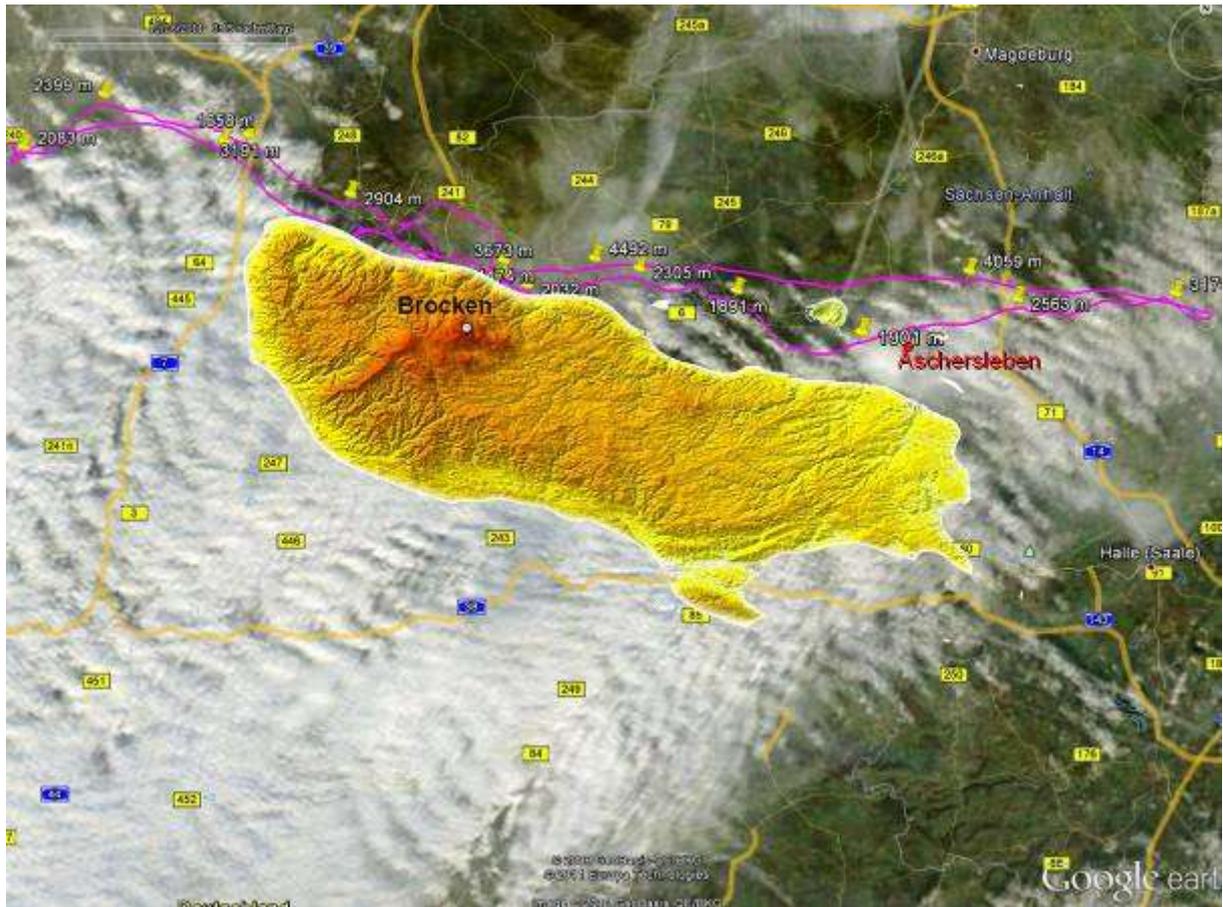


Abb. 7: Der Flugweg von Jens Rickmer Bothe (pink) der den gesamten Leebereich des Harzes und darüber hinaus bis kurz vor Dessau im Osten und im Westen bis zum Ith befliegen hat. Respekt !